

NACHRICHTEN

UNFALLFLUCHT

Polizei fasst betrunkenen 19-jährigen Fahrer

Ravensburg - Am Samstag gegen 4.30 Uhr verursachte laut Polizei ein 19-jähriger Toyota-Fahrer in der Martinstraße einen Unfall. Beim Versuch, in eine Parklücke einzuparken, streifte er parkendes Fahrzeug und verursachte einen Schaden in Höhe von rund 4.000 Euro. Kurz darauf konnte der Unfallflüchtige im näheren Umfeld angetroffen werden. Die Polizeibeamten veranlassten bei dem deutlich alkoholisierten Mann eine Blutentnahme und stellten seinen Führerschein sicher. Der 19-Jährige gelangt nun wegen Trunkenheit am Steuer und Unfallflucht zur Anzeige.

MESSE

Oberschwabenschau setzt neue Schwerpunkte

Ravensburg - Zur Oberschwabenschau und parallelen Messe Agraria werden von Mittwoch bis Sonntag, 18. bis 22. Oktober, mehr als 500 Aussteller werden erwartet, wie es in der Ankündigung heißt. Der Eintritt ist bei Ticketkauf in den kommenden zwei Wochen günstiger: „Schwabentarif“ nennen es die Messemacher. Wer jetzt online bucht, zahle pro Ticket 1 Euro weniger. Ab 28. September startet der reguläre Vorverkauf. Erstmals wird online auch ein Kombi-Ticket verkauft, das Züge, Busse und Messe verbindet. Eine Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund Bodo macht das möglich. Das Ticket koste etwa so viel wie die Hin- und Rückfahrt und der Messeeintritt, die Rückfahrt sei quasi gratis. Das Ticket gilt im gesamten Bodo-Verband. Alle Informationen über Programm, Messegelände, Anfahrt und Parken gibt es unter www.oberschwabenschau.de.

LANDRATSAMT

Ausschuss analysiert Abfallbilanz 2022

Friedrichshafen - Am heutigen Montag, 18. September, 17 Uhr findet im Sänzsaal des Landratsamtes in Friedrichshafen eine öffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik statt. Auf der Tagesordnung stehen der Energiebericht 2022, die Verlängerung des Stromlieferungsvertrages, die Ausschreibung Energie Contracting zum Berufsschulzentrum Überlingen, die Abfallbilanz 2022 sowie die Neuvergaben der Verwertung von Altpapier und Altholz, wie das Landratsamt mitteilt.

Armzug für Armzug den See durchquert

- Martyn Webster schwimmt von Bregenz nach Bodman
- Brite benötigt für 64 Kilometer knapp 26 Stunden



VON REINER JÄCKLE
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Bregenz/Bodman - Es ist 21.07 Uhr, als der Brite Martyn Webster völlig erschöpft, aber überglücklich nach 25 Stunden und 42 Minuten im Strandbad Bodman wieder festen Boden unter den Füßen hat. Der 56-Jährige war am Vorabend um 19.25 Uhr in Bregenz in den Bodensee gesprungen.

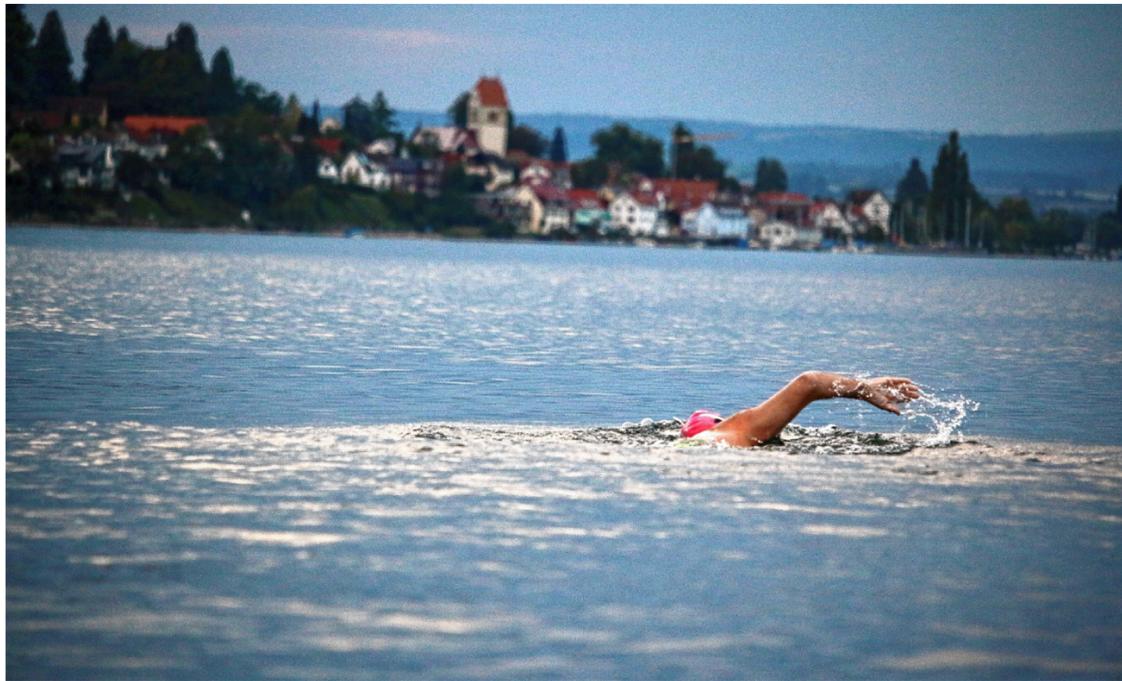
Martyn Webster ist Marathonswimmer und kennt lange Strecken im Wasser. Er hat unter anderem drei Mal den Ärmelkanal durchschwommen. Doch das, was er sich dieses Mal vorgenommen hat, stellt das Bisherige in den Schatten, denn noch nie hat es ein Schwimmer geschafft, beim ersten Versuch den Bodensee längs zu durchschwimmen. Und noch nie hat es einer von Bregenz nach Bodman versucht. Der Brite ist erst der Vierte, dem eine Bodensee-Längsquerung gelungen ist.

„Es war hart“, sagte der Engländer, der in der Schweiz wohnt. „Es war viel härter, als ich mir vorgestellt habe.“ Ein Grund, warum er es doch geschafft hat, war seine Betreuung über die gesamte Strecke. Er wurde von zwei Booten begleitet, die Patrick Boche vom Verein Bodensee Openwater organisierte. „Es war wirklich absoluter Luxus, gleich von zwei Teams begleitet zu werden“, lobte Martyn Webster. „Das ist nicht normal und alle haben ihren Job wirklich super gemacht. So etwas kann man nur als Team schaffen.“ Da bei so einem Vorhaben die äußeren Bedingungen passen müssen, gab der Engländer ein Zeitfenster an, in dem er schwimmen wollte. Patrick Boche, selbst Langstreckenschwimmer, musste nun die Wetterberichte, Strömungsvorhersagen und mehr im Auge haben. Außerdem mussten Mitstreiter und vor allem zwei Boote gefunden werden. Schnell kristallisierte sich der 16. September als guter Schwimmtag heraus.

Für die beiden Boote fand Patrick Boche einen Partner, Martyn Webster brachte Oleksandr Nikitenko und Flurin Caviezel selbst mit und mit Thorsten Springmann war ein weiterer Langstreckenschwimmer dabei. Er hatte mit seiner 14-jährigen Tochter drei Wochen zuvor den Bodensee von Friedrichshafen nach Romanshorn durchschwommen. Thorsten Springmann brachte seinen Vater Bernhard „Börni“ Springmann als zusätzlichen Skipper mit ins Team. Es konnte losgehen.

Am Morgen zieht Nebel auf

Bei rotem Himmel, Regenbogen und perfektem Wasser sprang Martyn Webster in den Bodensee. Wenn er zu diesem Zeitpunkt gewusst hätte, was ihn erwartet, hätte er vielleicht noch umgedreht. Denn es wurde eine „lange,



Martyn Webster mit dem Ziel vor Augen: Bodman. Allerdings trägt der Schein, denn von hier waren es immer noch vier Kilometer. Begleitet wurde der Brite von zwei Booten mit weiteren Langstreckenschwimmern an Bord. BILDER: REINER JÄCKLE



Da konnte er wieder lachen: Martyn Webster, kurz nachdem er in Bodman den Bodensee längs von Bregenz aus durchquert hatte.

ganz lange Nacht“, wie er sagte. Patrick Boche konkretisierte: „Auf der Höhe von Schloss Montfort und dann durch die Häfler Bucht erwischte uns eine heftige Strömung und Martyn wurde teilweise abgetrieben.“ Am Morgen dann die nächste Überraschung: Statt romantischem Sonnenaufgang gab es dichten Nebel. „Das hatte auch wieder Auswirkung auf die Strömung“, erklärt Patrick Boche. „Zwischen Immenstaad und Meersburg verloren wir sicherlich einige Stunden.“

Martyn Webster bemerkte das gar nicht, denn für ihn war der Nebel kein Hindernis. „Als Marathonswimmer orientierst du dich am Begleitboot und an sonst nichts“, sagte er. „Und das war kein Problem.“ So musste sich das Team um die Mittagszeit durch die Fährlinien und durch das recht dichte Netz der Personenschiffe kämpfen. „Das klappte wirklich hervorragend“, erzählt Patrick Boche. Doch zu diesem Zeitpunkt war

der Engländer schon mehr als 17 Stunden unterwegs. Nun begann die Phase der Strecke, in der vor allem sein Kopf und seine mentale Stärke zum Tragen kamen. „Die letzten 25 Kilometer waren unglaublich hart“, berichtet Martyn Webster: „Ich habe immer wieder ans Aufhören gedacht, einfach ins Boot zu steigen.“ Doch er schaffte es, diese Gedanken erfolgreich zu verdrängen, und biss sich Meter um Meter, Kilometer um Kilometer durch.

Alle halbe Stunde wurde der Engländer versorgt. Er bekam ein Getränk oder etwas zu essen - allerdings durfte er sich dafür nicht am Boot festhalten. Die Flasche wurde, an ein Seil gebunden, ins Wasser geworfen und dann wieder eingeholt. Immer wieder nahm der Brite eine Banane, ein Brot mit Erdnussbutter, manchmal auch ein warmes Getränk. Da die Wassertemperatur mit etwa 23 Grad perfekt war, schwamm der 56-Jährige nur in Badehose.

Bodenseequerung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, offiziell den Bodensee zu queren. Die kürzeste Distanz beträgt 2,5 Kilometer zwischen Wallhausen und Überlingen. Danach folgt die Strecke zwischen Meersburg und Konstanz mit fünf Kilometern, dann die von Friedrichshafen nach Romanshorn mit zwölf Kilometern. Die Königsdisziplin allerdings sind die 64 Kilometer längs durch den See zwischen Bodman und Bregenz. Bislang haben das erst drei Schwimmer geschafft. Martyn Webster ist der vierte Schwimmer und der erste, der von Bregenz aus geschwommen ist.

Um 17.10 Uhr war Webster am Teufelstisch bei Wallhausen. Bis nach Bodman waren es aber immer noch neun Kilometer. Und spätestens da wurde klar, dass das Ziel kaum noch bei Tageslicht zu erreichen war. Doch der Engländer spulte sein Programm Armzug um Armzug ab. Je näher das Ziel rückte, umso kraftvoller sahen die Züge wieder aus. Auch die letzte Hürde, den Eingang zum Schwimmbadbereich in Bodman im Dunkeln zu finden, meisterte der 56-Jährige souverän. So kam er entkräftet, aber glücklich an Land und fiel als erstes seiner Frau Catherine French in die Arme, die bereits seit einigen Stunden auf ihren Mann wartete.

Das sehen Sie zusätzlich online



Ein Video von der Bodensee-Durchquerung finden Sie im Internet unter: www.sk.de/11721908

15 statt 40 km/h: Verein will Tempo für Motorboote reduzieren

Der Verein Heureka Lago hat eine Petition gestartet. Die Forderung: Motorboote mit Verbrennermotoren sollen eingebremst werden

VON FABIANE WIELAND

Bodensee - Runter mit dem Tempo! Geht es nach dem Verein Heureka Lago, sollen Motorboote mit Verbrennermotor künftig nur noch mit maximal 15 Kilometern pro Stunde auf dem Bodensee unterwegs sein. Bislang gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h. Der Verein hat dafür eine Petition gestartet. Sie richtet sich unter anderem an den baden-württembergischen Landtag, aber auch an die Vertretungen der anderen Bodensee-Anrainerstaaten. „Da der Bodensee ein inter-

nationales Gewässer ist, müsste eine Abstimmung zwischen den Anrainerstaaten erfolgen“, wird Wolfram Klaar, der Vorsitzende des Vereins Heureka Lago, in einer Mitteilung zitiert. Für den Überlinger See könne Baden-Württemberg hingegen allein eine Entscheidung treffen, ohne die Anrainer.

Der Verein stützt sich bei seinen Forderungen eigenen Angaben zufolge auf eine Studie, die zu dem Ergebnis komme, dass bei der Vergnügungsschiffahrt „mehr als 90 Prozent der Emissionen auf größere Motorboote zurückgehen“. Weiter heißt es: „Sie verbrauchen pro Saison 16,9 Millionen Liter Benzin und Diesel. Dazu kommen dem Verein zufolge etwa 100 Tonnen Benzin- und Dieselmückstände, die Europas größten Trinkwasserspeicher belasten, was einer Ladung von fünf



Mit maximal 40 km/h dürfen Motorboote auf dem See unterwegs sein. Ein Verein spricht sich nun dafür aus, die Höchstgeschwindigkeit auf 15 km/h zu reduzieren.

BILD: FELIX KÄSTLE/DPA

Tanklastzügen entspricht.“ Mit der geforderten Geschwindigkeitsreduzierung ließen sich „etwa 75 Prozent der Emissionen und Kontaminationen vermeiden“, glaubt man bei Heureka Lago. Wenn es den Anrainerstaaten ernst sei mit dem Schutz von Trinkwasserspeicher und Klima, dann müsse schnellstmöglich eine unkomplizierte Entscheidung für eine Geschwindig-

keitsreduzierung für fossil angetriebene Motorsportboote kommen, so Wolfram Klaar.

Paul Minz, Präsident des Internationalen Bodensee-Motorboot-Verbands, ärgert sich über diesen Vorstoß. „Wie hoch die Höchstgeschwindigkeit auf dem See ausfallen sollte, darüber kann man streiten und natürlich auch unterschiedlicher Meinung sein.“ Die Daten,

die der Verein in seiner Mitteilung aufführt - „Tonnen von Dieselmückständen et cetera“ - hält er allerdings für Unfug.

Der Verein Heureka Lago verweist auf eine Machbarkeitsstudie, welche die Bayerische Staatskanzlei in Kooperation mit der Internationalen Bodensee-Konferenz in Auftrag gegeben haben soll. Minz meint hingegen: Es bleibt unklar, woher genau die Zahlen und Daten stammen sollen, wie sie erhoben wurden und so weiter. Ohne die handwerklichen Grundlagen und Quellenangaben sei eine Debatte über Temporeduzierungen völlig indiskutabel. Zudem führt er aus: Für Sportboote seien 15 Stundenkilometer bezogen auf den Spritverbrauch eine denkbar schlechte Geschwindigkeit, denn dann könnten sie nicht auf der Wasseroberfläche gleiten.